

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 23

Rubrik: Briefkasten???

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFASTEN ???



Fettalkohole im Lohn

Lieber Nebi!

In der Beilage findest Du eine Annonce, die Du mir erklären mögest.

Fettalkohole

durch Reduktion von Fettsäuren und Neutralfetten im Lohn wird organisiert. Interessenten wenden sich unter

Beim besten Willen komme ich nicht darauf, woher die Fettalkohole kommen können, oder sollte doch auf verkappte Art in unserm Lohn solcher Alkohol investiert sein, den man herauszaubern kann! Wenn jedoch die Fettsäuren und Neutralfette an unsern Zahltagsäcklein haften, so wäre es nur recht und billig gewesen, wenn uns das Kriegsernährungsamt in fettarmen Zeiten darauf aufmerksam gemacht hätte, — ein wenig Kirschgeschmack wäre mir sogar nicht unangenehm gewesen.

Sicher handelt es sich bei dieser Art von Fett- oder Alkoholgewinnung um eine Erfindung, die verfolgt werden muß, vielleicht kann sich die Schweiz auf diese Art vom Ausland unabhängig machen.

Also, bitte, lieber Nebi, spalte doch Du diesen Fett- und Alkoholnebel und kläre mich auf.

Dein dankbarer Fettalkoholiker.

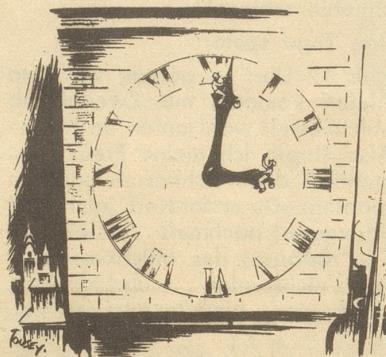
Lieber Fettalkoholiker!

Das Wort «Neutralfett» hätte Dir gleich sagen müssen, daß unsre Behörden diese Fett- und Alkoholgewinnung längst verfolgt haben. Unter Neutralfett versteht der Fachmann, — der für Neutralität, nicht der für Fett —, das Fett, das sich bei den Leuten angesetzt hat, die mit Hilfe der Neutralität Geschäfte gemacht haben, aus denen sich hoher Lohn ziehen ließ. Die Stelle, die sich mit dem Ent-

zug der Fette aus den «Neutralfetten im Lohn» beschäftigt, heißt Steueramt!

Ein weiteres Verfahren ist vorgesehen für Leute, die ihren Lohn sofort verfressen und versauern. Das Verfahren ist vorläufig noch geheim. Du wirst schon merken, wenn es funktioniert.

Dein Nebi.



«He, Jim, hast Du mir eine Zigarette?»
«Ja, ja, aber kannst Du noch eine Vierelstunde warten?»

Life

Die Reue funktioniert weiter

Herzliebe Nichten,
wohlwollende Neffen!

Der Onkel gräbt weiter, der Wust — nicht identisch mit der Warenumsatzsteuer — auf seinem Schreibtisch lichtet sich, der Onkel sieht Land, will sagen Holz, an welches er, aber gläubisch wie er ist, dreimal klopft, damit es nicht wieder verschwindet. Seine Zerknirschung ist echt und wird täglich echter, je mehr Vergnügen ihm die reizenden Briefe machen, die er nicht beantwortet hat, — der Elende!

O lieber Neffe aus Stäfa, wie hübsch ist doch Deine Anregung, es sollten «die vielen amerikanischen Romane mit Holundersaft auf Blätter von Mehl und Milch hergestellt gedruckt werden», — Die Idee ließe sich ausbauen, so daß der Geschmack jeweils dem Inhalt entsprechen würde. (Allerdings müßte da manches Buch nach Bockmist schmecken!)

Und Du, holde Nièce aus Lausanne, die Du frägst, was das Inserat bedeute, darin «per sofort zu vermieten» ist ein «schöner Sitz, kurzweilige Lage, passend für eine Dame», — ja was soll ich Dir antworten, ohne mich in Verwicklungen einzulassen? — Vielleicht ein Sitz auf einer Rehslyriff?

Vom Zuckerfressen handelt, bezaubernde Gertrud, der Abschnitt im Schweizer Pferdebuch, auf den Du mich aufmerksam gemacht hast und wo es heißt: «Das Zuckerfressen der Pferde ist eine schlechte, aber schöne Gewohnheit der Reiter», — Ja, Liebste, Beste, es gibt noch mehr schlechte, aber schöne Gewohnheiten, bei denen man nicht genau weiß, wer nun eigentlich den Zucker frisst.

Hochverehrte Lektorin, — wenn ich nicht ein so wahrheitsliebender Onkel wäre, würde ich Dir jetzt weis zu machen versuchen, daß nur mein Respekt vor Lektorinnen, worunter ich mir Frauen vorstelle, die unsrem eine Lektion ertheilen, mich bis jetzt gehindert hat, Deine Sendung des prächtigen Heiratsinserats zu kommentieren, darin ein Sechzigjähriger eine Witwe ohne Anhang außer einer Million zu ehelichen trachtet. Ein Herzchen!

Der treffliche Neffe aus Niederlenz wollte wissen, was «patriotische Urlaubsdecken» sind,

von denen er in einem Inserat gelesen hat. Nun, ich nehme an, das sind Decken, die so krafzen, daß sich der Soldat aus dem Urlaub wieder in den Dienst zurücksehnt.

Helen aus Lugano, einst im Mai frugst Du mich, was das sei, was Du in einem Inserat einer Tessiner Zeitung gelesen hast, wo es hieß: «Aelterer bebildeter Herr findet gemütliches Heim etc. ...» Ich bin überzeugt, Du hast recht mit Deiner Vermutung, daß es sich um einen fätiowierten Herrn handeln wird. Da gibt es ja nun prachtvolle Exemplare; besonders Männer, die zur See gefahren sind, haben da ganze Romane vorzuweisen.

Warum das Horoskop der Woche gelegentlich in einem bekannten Blatt als «kosmetischer Ratgeber» erschien, darüber hast Du, o Schönenbergerli aus Zürich, Dir ja schon selbst Deinen Vers gemacht. Da Du im Stier geboren bist, solltest Du vorsichtig mit der Lippenschminke sein, denn Du weißt, wie aufreizend Rot auf Stiere wirkt.

Und Du, lieber Freund Kurt aus Dielsdorf, wie recht hast Du, wenn Du Dich über ein Inserat empörst, das auch aus der Atombombe Reklamehonig saugt und sein Patentmauerwerk empfiehlt, damit die schweizerischen Baumeister bei der «herannahenden Atom-Bomben-Gefahr ihren verloren gegangenen Ruf durch solidere Bauart wieder zurückzugewinnen». — Eine unwahrscheinliche Welt!

Zum Schluß aber für heute sei Dir, vergnügter Gönner aus Menziken, Dank für Deinen Hinweis auf das, was hier im Original noch folgen soll, obwohl es nun — o Schmach, o Schande, o Reueexplosion, o Schamvögtlichkeit! — so etwa unter Brüdern zwei Jahre alt ist:

ZU VERKAUFEN
eine Aushilf-

Kuh



6 Jahre alt, entworfen, mit Milch.

Du frägst, was eine Aushilfkuh sei und ob man sich eine vors Haus bestellen kann, wenn die Milch zum Morgenkaffee nicht mehr ausreicht. Und daß sie entworfen ist, läßt nach Deiner Meinung darauf schließen, daß es sich nur um einen kriegswirtschaftlichen Entwurf gehandelt habe. Dies glaube ich nicht. Es handelt sich wohl eher um eine Fata morgana, eine Märchenkuh, entworfen von einem Dichter, dem einmal wieder die Vorstellung von geschwungenem Nidol gekommen ist, worauf er sie entworfen hat, in ihrer ganzen Pracht, tropfend von Schlagsrahm mit Erdbeeren, in kleine Meringue-Schälchen ihr schon gezukertes Nas absondernd, kurz, eine Milch- und Honig-Aushilfkuh, wie sie uns hie und da in den letzten Jahren im Traum erschienen ist.

Und damit, Ihr holden, lieben, guten, schönen Nichten und Neffen: Gott befohlen, und träumt von einem Aushilfsonkel, 6 Jahre alt, knusprig und zum Küssen!

Euer Briefkastenonkel.



Arbon, Basel, Chur, Frauenfeld, St. Gallen, Glarus, Herisau, Luzern, Olten, Romanshorn, Schaffhausen, Stans, Winterthur, Wohlen, Zug, Zürich
Depots in Bern, Biel, La Chaux-de-Fonds, Interlaken, Thun

BASEL STAB
Das führende Großrestaurant am Marktplatz
BASEL
Parterre Bierhalle
1. Stock Konzertlokal
Brüder Früh